# KRUMAU – die Fremde wird vertraut

### DER VERSUCH EINES ALLTAGS

Am Anfang eines längeren Aufenthaltes in einer fremden Stadt steht für mich der Prozess sich die Fremde vertraut zu machen, sich zu orientieren, Einheimische kennenzulernen und eine Form von Alltag zu entwickeln. In meinen vielfältigen Versuchen die Stadt kennenzulernen, bin ich auf natürliche Grenzen gestoßen. Ich wurde vereinzelt auch als "Touristin" gesehen. Jemand, der in konsumierender Absicht kommt und bald wieder geht. Der Unterschied zwischen mir und den Bus Weise kommenden Tourist/-innen war das Geschenk der Zeit. Ein voller Monat, um sich auf eine Stadt und ihre Bewohner/-innen einzulassen. Trotz dieses Geschenks hatte ich ein dichtes Programm. Bereits an den ersten Tagen meines Aufenthaltes lernte ich Mitglieder eines lokalen, aktiven Kulturvereins kennen. Die Stimmen, die mich anlockten, kamen aus dem Nebengebäude der ESAC-Studios. Ein Gebäude, das rund 20 Jahre nicht genutzt wurde, einige Zeit als "Ukradena Galerie" (Stolen Gallery, www.ukradenagalerie.cz) bekannt war und auf Beschwerden hin verschlossen blieb, gilt nun als Hoffnungsträger für ein zukünftiges Kulturzentrum. Sofern ausreichend Stimmen von lokalen Menschen dieses Projekt unterstützen, wird darin keine weitere Pension oder erneutes Restaurant entstehen.



Dieses Kulturzentrum wäre ein zusätzlicher Lichtblick im vom Tourismus ausgehöhlten historischen Kern, in dem kaum noch Einheimische leben. Es wäre fatal, wenn die historisch

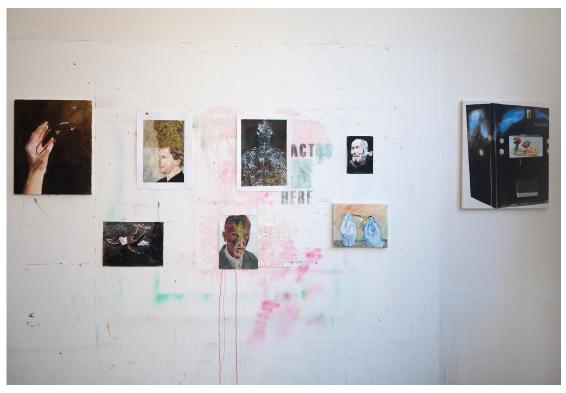
wertvolle Altstadt wie eine leblose Kulisse lediglich dem Konsum dient und nicht vermag das alltägliche Leben der Ansässigen widerzuspiegeln.

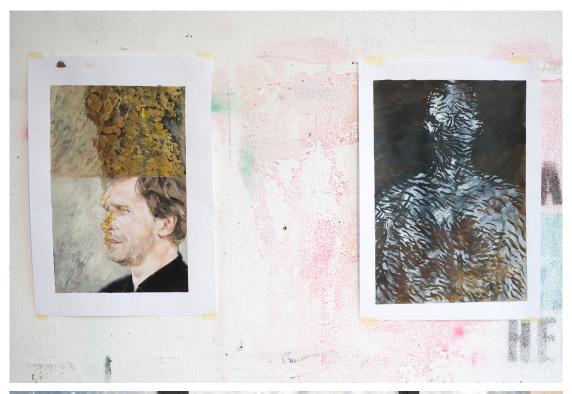
## ERSTKONTAKTE UND BILDARCHIV

Meine Tage waren gefüllt mit Dialogen mit Mitgliedern des Kulturvereins, in der Kunstschule, die sich im Kloster befindet, unterrichtenden Künstler/-innen und Geschäftsbesitzer- und Verkäufer/-innen. Bei Spaziergängen innerhalb des Stadtkerns, entlang der Moldau und weitere Kreise ziehend in den umliegenden Wäldern und Wohn-Randgebieten, reflektierte ich diese Gespräche, die vor allem die Veränderung Krumaus, auf größere Ebene Tschechiens und letztendlich europaweite Tendenzen, seit 1968 thematisierten. Neben der geistigen Verarbeitung der Gespräche, begann ich Naturmaterialien zu sammeln. Das Sammeln in Form von Fotoschnappschüssen und Naturmaterialien ist meine Methode ein Bildarchiv anzulegen. Darin verbirgt sich die Suche nach Bildelementen, die ich später in Malereien zusammenfüge, um Erlebtes zu fassen.

### ENTSTANDENE WERKE

Die Gespräche lösten in mir eine Politisierung aus, auch wenn meine tatsächlichen Werke eher auf poetische Weise etwas Politisches aussagen. Einige meiner Gesprächspartner sind zu Recht Politik verdrossen und wünschen sich Alternativen zu Populisten in Führungspositionen. Themen, die immer wiederkehrten und die deshalb in meinen Werken sichtbar wurden, sind der Widerspruch zwischen Quantität und Qualität, die Frage, ob die Freiheiten innerhalb einer Demokratie genutzt werden und ob Natur als wertvolles Gut von Menschen gewürdigt wird.







# OPEN STUDIO DAY

Zusätzlich zu den Gesprächen mit Einheimischen ergab sich ein Austausch mit einem tschechischen Künstlerpaar, das ebenfalls im Zuge einer Residency in Studios des ESAC untergebracht war. Als Abschluss organisierte ich mit Lenka Vítková, Ondřej Vinš, deren vierjährigen Tochter, Viktorie Vinšová, und dem lokalen Künstler, Marek Borsanyi, einen

Open Studio Day, um die herrlich stillen, geräumigen Atelierräume der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und Reaktionen auf unsere Werke zu sammeln.













Diese Erfahrung hat mir erneut gezeigt, dass meine Wahrnehmung nur in die Tiefe gehen kann, wenn ich offen bin und meinen Blick täglich schärfe, Eigenheiten zu entdecken. Durch den Kontakt zu den Stadtbewohner/-innen hat sich mein oberflächlicher Eindruck von Krumau als Touristenhochburg gewandelt. Der Tourismus ist Segen und Fluch zugleich. Es liegt meist an wenigen, aktiven Menschen, die dem Ausverkauf einer Stadt etwas entgegensetzen und ich hatte das Glück, einige davon kennenzulernen.

Mein herzlicher Dank gilt all jenen Menschen, die mir in Krumau ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen über ihre Erfahrungen berichtet haben. Dem Land OÖ für diese fantastische Möglichkeit, frei und konzentriert zu arbeiten und dem Schiele Art Centrum für das Angebot der Räumlichkeiten und die Möglichkeit das Studio zu öffnen.